



Stoppt den Patscherkofelwahnsinn!

Der „Innsbrucker Kreis“ hat sich seit mehr als einem Jahr mit dem Thema „Patscherkofel NEU“ befasst. Das momentan in Ausarbeitung befindliche „Regionalentwicklungskonzept süd-östliche Mittelgebirge“ wurde im „Innsbrucker Kreis“ geboren, die Politik hat diese Idee nun übernommen und den Entwicklungsprozess gestartet. Nun erscheinen fast im Tagesrhythmus neue Meldungen und obskure Ideen – fast alle zu Lasten des Steuerzahlers und der Umwelt.

1. Variante NEU (die von der Stadtregierung präferierte Lösung mit Station „Römerstrasse“):

Kosten:

Kaufpreis Alt (Rückkauf 2014): € 10,7 Mio.

Neubau lt. TT vom 24.10.: € 41,00 Mio.

(Im März 2015 wurden hier noch laut TT-Bericht rund € 30,0 Mio. veranschlagt)

Kosten somit: **€ 51,70 Mio.**

Angebot NEU: Es erfolgt eine Reduktion auf eine Einseilumlaufbahn (EUB). Sämtliche anderen Lifte und die alte Patscherkofelbahn werden abgetragen. Somit reduziert sich das Schiangebot dramatisch, da keine Abfahrts- und Liftvarianten (Wiederholungsfahrten) mehr getätigt werden können, sondern nur noch die EUB benützt werden kann. Die zwei Schlepplifte, die auch bei starkem Wind noch einsetzbar sind, werden ebenfalls abgetragen, um Personalkosten zu sparen. Somit ist auch der letzten Winter erstmals eingeführte „Fun-Park“ im „Damenbad“ Geschichte, weil auch dieser Schlepper fehlt! Somit eine klare Verschlechterung für die ca. 85% einheimischen Schifahrer! Touristen beurteilen Schigebiete gerne anhand der Schikarten und den dort abgebildeten Linien (= Lifte), bei nur einer einzigen Linie fehlt auch hier die Attraktivität! An der Römerstrasse müssen mit 350 – 400 zusätzlichen Stellplätzen massiv Parkplätze geschaffen werden (großflächige Rodungen!), die „Anbindung“ von Igls an die Römerstrasse erfolgt per Dieselbus! (Verdichtung der Taktung Linie „J“ zur Römerstrasse!) Die bestehende Anbindung

von Igls an den traditionellen Hausberg per Bahn wird nie mehr kommen, neben der Erhöhung des Zubringerverkehrs auch eine weitere Minderung des letzten touristischen Angebotes für Igls. Internationale Studien beweisen klar, dass die Gäste „Schi in-Schi out“ bevorzugen und nicht Bus fahren wollen! Der Großteil der Iglser Bevölkerung wird ohnehin mit dem privaten PKW zur Römerstrasse fahren. Wie die Busse die Engstellen in Igls und Lans („Wilder Mann“) passieren sollen, ist nicht bedacht. Ebenso wird Aldrans und Lans eine Zunahme des An- und Abreise Verkehrs zur Römerstrasse erfahren, da das von Innsbruck aus die kürzeste Strecke ist. Auch sind die Genehmigungen dieser neuen Variante noch nicht vorhanden, sowie ist laut TT Bericht vom 28.10.2015 die Finanzierung dieses Monsterprojektes mehr als fraglich!

Einzig positiv zu bewerten ist hier, dass an den vereinzelten Spitzentagen im Sommer die Wartezeit für die Bahngäste der EUB im Verhältnis zur alten Gondelbahn auf Grund erhöhter Kapazität reduziert wird.

2. Angebot ALT:

Kosten:

Kaufpreis Alt (Rückkauf 2014): € 10,7 Mio.

Großzügige Renovierung Pendelbahn: € 10,00 Mio.

Kosten somit: **€20,7 Mio.**

Der „Innsbruck Kreis“ spricht sich auf Grund der oben angeführten Punkte klar für eine zwischenzeitliche Weiterführung der alten Seilschwebebahn in Verbindung mit dem bestehenden Winterangebot aus! Der ehemalige GF der Patscherkofelbahn, Werner Laimgruber, hat in einem detaillierten Gutachten von Renovierungskosten von € 3,5 Mio. für die bestehende Bahn gesprochen. Bei großzügiger Budgetierung von € 10,0 Mio. ist eine qualitätsvolle Fortführung des bestehenden Angebotes möglich. Die Bewilligung läuft (bei Einhaltung aller Services und Auflagen, die bei jeder anderen Lifтанlage auch erfolgen müssen) bis 2022! Es bleibt die Anbindung von Igls an den Berg. Somit kann Zeit gewonnen werden, um eine sinnvolle Destinationsentwicklung voran zu treiben, und verschiedene Angebotsvarianten (z.B. die „Landtherme“ in Kombination mit einer Bahn auf den Patscherkofel) tatsächlich zu prüfen! Sollte ein attraktives Gesamtangebot gefunden werden, ist es sicher auch möglich, ähnlich wie bei der Nordkettenbahn, einen privaten Investor mit ins Boot zu holen. Der Ausbau der zusätzlichen Angebote (Kinderland, Zirbenweg, Trainingspiste...) kann ja unabhängig von einer neuen Bahn mit den bestehenden Anlagen ab sofort erfolgen!

Der „Innsbruck Kreis“ spricht sich auch klar dafür aus, die Entscheidung der neuen Patscherkofelbahn zumindest NACH dem Ende des Prozesses „Regionalentwicklungskonzept süd-östliche Mittelgebirge“ zu treffen. Eine geplante Vorwegnahme dieser Entscheidung würde das Ende dieses Prozesses bedeuten, und die Teilnehmer zu reinen „Statisten“ der vorab politisch gewünschten

Entscheidungen degradieren! Diese Bahn kann nicht, wie in der ersten Sitzung am 23.10. 2015 dargestellt, aus dem Entwicklungsprozess heraußen gehalten werden, sondern ist ein zentraler Bestandteil der Region und somit dieses Konzeptes! Ebenso ist es notwendig, die Standortagentur und einige andere unabhängige Experten in diesen Prozess zu integrieren, da der aktuelle Diskurs bis jetzt nur eine Wiedergabe des Originalpapiers des „Innsbrucker Kreis“ ist und erweiterte Ansätze gerade im Bereich der Umlandgemeinden gänzlich fehlen!

Forderung:

Der „Innsbruck Kreis“ fordert daher eindringlich, im Sinne des sorgsam und verantwortungsvollen Mitteleinsatzes ausschließlich öffentlicher Gelder und der Schonung der Natur und des Naherholungsraumes „süd-östliches Mittelgebirge“ das Projekt „Patscherkofelbahn Neu“ entsprechend den in Punkt 2. angedachten Varianten bis auf Weiteres auszusetzen und neu zu konzipieren! Immerhin geht es um rund € 30,0 Mio. Steuergeld, das hier für eine nicht einmal „second best“ Variante, sondern für eine von politischer Willkür mit immensen Kosten herbeigesehnte Lösung fehlinvestiert werden soll!

Angesichts dieser Gegenüberstellung erwiesener und objektiv nachprüfbarer Fakten weist der „Innsbrucker Kreis“ jedes Mitglied des Gemeinderates der Stadt Innsbruck eindringlich darauf hin, dass die tatsächliche und rechtliche Verantwortung für einen zweckmäßigen und sparsamen Einsatz von Steuermitteln und für die Vermeidung offensichtlicher Fehldispositionen nicht nur dem Gemeinderat als Vertretungskörper obliegt, sondern jedes seiner abstimmenden Mitglieder trifft. Diese Verantwortung kann daher angesichts wirtschaftlicher und rechtlicher Folgen entsprechend dem Abstimmungsverhalten eingefordert werden. Mit Rücksicht auf die Dimension des finanziellen Einsatzes und der wirtschaftlichen Folgen bringt der „Innsbrucker Kreis“ den Sachverhalt vorsorglich und vorausblickend auch dem Rechnungshof zur Kenntnis!

Ergeht an:

Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck
Bürgermeister der Gemeinden Ellbögen, Patsch, Lans, Sistrans, Aldrans, Rinn, Tulfes
Rechnungshof
Alpenkonvention
Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz
Österreichischer Alpenverein
Zweig Innsbruck des OEAV
Waldinteressentschaft Igls
Stadtteilausschuss Igls
Kronen Zeitung Tirol
Bezirksblätter / Stadtblatt Innsbruck
dietiwag.org